

# Hausgottesdienstheft

Vorletzter Sonntag  
im Kirchenjahr  
14.11.2021



*Liebe Schwestern und Brüder  
in Christus,*

*es gibt eine Redewendung, die ich für  
den vorletzten Sonntag des  
Kirchenjahres ziemlich passend finde.  
Wenn wir von Gottes Gericht am Ende  
der Zeit, am Ende unseres Lebens  
hören, dann halte ich mich daran, dass  
Gott mir zugesagt hat: Gnade vor Recht  
ergehen zu lassen.*

*Gott wird am Ende klar unterscheiden  
zwischen dem was gut und dem was  
schlecht war. Aber allen, die ihm  
vertrauen, hat er versprochen, so oder  
so gnädig zu sein und ihnen alles zu  
vergeben.*

*Und genau daran, sollen wir uns fest  
halten.*

*Verbunden in Christus grüßt euch  
herzlich euer Pastor,*

*Fritz von Hering*

**St. Johannes-Gemeinde Rodenberg &  
Kreuzgemeinde Stadthagen**

Pastor Fritz von Hering

05723 / 35 79 • [rodenberg@selk.de](mailto:rodenberg@selk.de)

05721 / 3842 • [stadthagen@selk.de](mailto:stadthagen@selk.de)

# Lieder

- Cosi 145**            *Ich lass euch nicht allein*  
**ELKG 120, 1+5-7**    *Es ist gewisslich an der Zeit*  
**EG 298**             *Wenn der Herr einst die Gefangnen*  
**ELKG 157, 1+5-6**    *Schmücke dich, o liebe Seele*  
**ELKG 476**            *Weit offen steht des Himmels Perlentor*  
**Cosi 54**             *Komm Herr, segne uns*  
**Cosi 122**            *Das Leben welkt wie Gras*

## 145. Ich lass euch nicht allein

Text und Melodie: Winfried S. Küttner

Refrain



Ich lass euch nicht al - lein! Ich blei - be bei euch  
al - le Ta - ge, im Sieg und in der Nie - der - la - ge  
will ich bei euch sein. Ich lass euch nicht al - lein.

Strophen



1. Je - sus hat uns einst ver - spro - chen sei - nen Heil - gen  
2. Wer - den sie uns auch ver - fol - gen, er wird mit uns  
3. Und wo wir zu - sam - men ste - hen, Jün - ger uns - res  
4. Will uns auch so viel an - fech - ten, äng - sten al - le -  
1. Geist; sei - nen Jün - gern bei - zu - ste - hen,  
2. gehn; wo wir bit - tend be - tend fle - hen,  
3. Herrn, von dem Heil - gen Geist ge - lei - tet  
4. zeit, ge - hen wir ge - stärkt vom Mah - le  
1. wenn sie trau - rig sind und ganz al - lein.  
2. wird er zu uns stehn an je - dem Ort.  
3. wort - be - wegt zu gehn zu sei - nem Mahl.  
4. hin zum Vä - ter - land, zur E - wig - keit.

Anmerkung: Refrain und Strophen können gleichzeitig gesungen werden.

# 73 Vorletzter Sonntag des Kirchenjahres

Farbe: grün

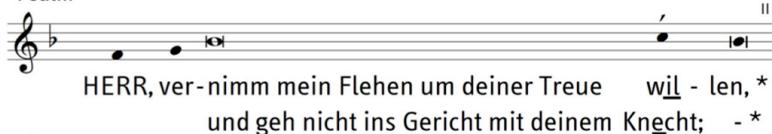
## Introitus oder Introitus Nr. 67

Antiphon B



Vgl. Ps 96.13

Psalm



Ich breite meine Hände aus zu dir, - \*  
meine Seele dürstet nach dir wie ein dürres Land.

Lass mich am Morgen hören deine Gnade; \*  
denn ich hoffe auf dich. Ps 143,1-2.6.8

Ehre sei dem Vater und dem Sohn - \*  
und dem Heiligen Geist,

wie im Anfang, so auch jetzt und allezeit \*  
und in Ewigkeit. Amen.

Antiphon

## Wenn der Herr einst die Gefangnen

Psalm 126

298



1 Wenn der Herr einst die Ge-fang-nen  
o dann schwin-den die ver-gang-nen



ih-rer Ban-de-le-dig macht,  
Lei-den wie ein Traum der Nacht;



F F g d  
dann wird un - ser Herz sich freun,  
F/a B g C  
un - ser Mund voll La - chens sein;  
F B d A d  
jauch - zend wer - den wir er - he - ben  
F B B C^ F  
den, der Frei - heit uns ge - ge - ben.

Herr, erhebe deine Rechte, / richt auf uns den Vaterblick; / rufe 2  
die verstoßnen Knechte / bald ins Vaterland zurück. / Ach, der  
Pfad ist steil und weit, / kürze unsre Prüfungszeit; / führ uns,  
wenn wir treu gestritten, / in des Friedens stille Hütten.

Ernten werden wir mit Freuden, / was wir weinend ausgesät; / 3  
jenseits reift die Frucht der Leiden, / und des Sieges Palme  
weht. / Unser Gott auf seinem Thron, / er, er selbst ist unser  
Lohn; / die ihm lebten, die ihm starben, / bringen jauchzend  
ihre Garben.

Text: Samuel Gottlieb Bürde 1787  
Melodie: Freu dich sehr, o meine Seele (Nr. 524)

## 122. Das Leben welkt wie Gras

Text: K. Straube  
Melodie: Schottland um 1730



d (C) (d) C F  
1. Das Le - ben welkt wie Gras, wie Blu - men auf der Flur, so -  
2. Doch Got - tes Gna - de bleibt für al - le Zeit be - stehn; wer  
F C A d  
bald der Wind dar - ü - ber - weht, ver - schwin - det ih - re Spur.  
sich zu ihm von Her - zen hält, wird nim - mer - mehr ver - gehn.

## 54. Komm, Herr, segne uns

Text und Melodie: Dieter Trautwein  
Satz: Karl-Heinz Saretzki

1. Komm, Herr, seg - ne uns, dass wir uns nicht  
son - - - dern ü - ber - all uns zu dir be -

tren - - - nen,  
ken - - - nen. Nie sind wir al - lein,

stets sind wir die Dei - - - nen, La - chen o - der

Wei - nen wird ge - seg - net sein.

2. Keiner kann allein/Segen sich bewahren,/weil du reichlich gibst,/müssen wir nicht sparen./Segen kann gedeihn,/wo wir alles teilen,/schlimmen Schaden heilen,/lieben und verzeihn.
3. Frieden gabst du schon,/Frieden lass auch werden,/wie du ihn versprichst,/uns zum Wohl auf Erden./Hilf, dass wir ihn tun,/wo wir ihn erspähen!/Die mit Tränen säen,/werden in ihm ruhn.
4. wie 1.

# **Predigt**

(Pfr. Fritz von Hering)

*Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus.*

Lasst uns beten: Herr, wir bitten dich, öffne uns Ohren und Herzen, dass wir dein Wort hören und dir Vertrauen.

## **Ein Haus wird abgerissen**

Liebe Gemeinde,

habt ihr schon mal miterlebt, wie ein Haus abgerissen wird? Ich meine nicht irgendwelche großen Industrieschornsteine, die gesprengt werden, sondern ganz normale Einfamilienhäuser. Da kommt ein großer Bagger mit so einer Art riesige hydraulische Schere vorne dran und zerpfückt Wand um Wand, Balken um Balken. Plötzlich hängt da eine Badewanne frei in der Luft. Die Fliesen kleben noch an der Wand, aber im Boden klafft ein großes Loch und überhaupt: Bis vor kurzem konnte man eigentlich noch nicht von der Straße aus in das Bad sehen.

Das ganze geht wirklich schnell und das macht es so brutal. Du siehst Räume und Wände, die offensichtlich über Jahre Menschen ein Zuhause gewesen sind, die mit Bedacht ausgesuchte Farbe ist noch an der Wand. Aber eh man sich versieht, ist alles nur noch Schutt.

Wäre es mein Haus, ich würde das vermutlich nicht mit ansehen können. Ich würde bei allem, was der Abrissbagger zu Tage fördert, daran denken müssen, wie mühsam das alles einmal aufgebaut, renoviert, eingerichtet worden ist. Wie ich darin gelebt habe und was ich darin alles erlebt habe. Wie ich manches umgebaut und repariert habe.

Aber irgendwann werden auch Häuser marode. Im Idealfall ersetzt man Dinge, die nicht mehr stabil oder dicht sind. Aber manchmal muss man einfach auch einen Strich drunter ziehen, wenn es sich wirklich nicht mehr lohnt, Mühe und Geld hinein zu stecken. Vielleicht passt das Haus auch einfach nicht mehr zu den Lebensgewohnheiten: Die Garage zu schmal, die Zimmer zu klein. Oder ein Wasser- oder Feuerschaden hat das Haus an den Punkt gebracht, wo man sich besser auf die Suche nach etwas neuem macht.

Und dann kommt eben der Abrissbagger.

### ***unser irdisches Haus***

Hört Gottes Wort im 2. Brief des Paulus im 5. Kapitel:

*Wir wissen: Wenn unser irdisches Haus, diese Hütte, abgebrochen wird, so haben wir einen Bau, von Gott erbaut, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, das ewig ist im Himmel. Denn darum seufzen wir auch und sehnen uns danach, dass wir mit unserer Behausung, die vom Himmel ist, überkleidet werden, weil wir dann bekleidet und nicht nackt befunden werden. Denn solange wir in dieser Hütte sind, seufzen wir und sind beschwert, weil wir lieber nicht entkleidet, sondern überkleidet werden wollen, damit das Sterbliche verschlungen werde von dem Leben. Der uns aber dazu bereitet hat, das ist Gott, der uns als Unterpfand den Geist gegeben hat. So sind wir denn allezeit getrost und wissen: Solange wir im Leibe wohnen, weilen wir fern von dem Herrn; denn wir wandeln im Glauben und nicht im Schauen. Wir sind aber getrost und begehren sehr, den Leib zu verlassen und daheim zu sein bei dem Herrn. Darum setzen wir auch unsre Ehre darein, ob wir daheim sind oder in der Fremde, dass*

*wir ihm wohlgefallen. Denn wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi, auf dass ein jeder empfangen nach dem, was er getan hat im Leib, es sei gut oder böse.*

„Wenn unser irdisches Haus, diese Hütte abgebrochen wird...“ – so umschreibt der Apostel Paulus nicht bloß das Dach über unserem Kopf, sondern es geht um einiges mehr. Unser irdisches Haus, das ist alles, was zu unserem Leben in dieser Welt dazugehört und was am Ende einmal Vergangenheit sein wird: Unser Körper, unser Geist mit all seinen geistigen Fähigkeiten, unsere Selbstbestimmung, unsere Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Die Dinge in denen wir uns in dieser Welt eingerichtet und die wir gestaltet haben. Irgendwann kommt der Punkt, da werden all diese Dinge marode – man könnte sagen renovierungsbedürftig – vielleicht bauen andere Menschen daran weiter, vielleicht auch nicht. Aber am Ende wird – zumindest aus unserer persönlichen Sicht – unser irdisches Haus, dieses Hütte, abgebrochen werden. Da geht es um mehr als um müde Knochen.

### ***Alt oder Jung***

Nun, es ist ja sehr unterschiedlich, welche Perspektive man auf dieses Thema einnimmt. Das hängt ja sehr davon ab, wie alt man ist, wie es mit der Gesundheit steht, wieviele – wie man heute sagen würde – Gesundheitsrisiken man eingeht und so weiter.

Die Tatsache, dass mich an der nächsten Straßenecke auch ganz unerwartet ein Auto überfahren könnte, sagt ja noch nicht, wie sehr mir mein irdisches Ende im Leben und besonders im Alltag auch vor Augen steht.

Bei den meisten Menschen, die nicht durch Unfall oder Krankheit daran erinnert werden, dass ihr Leben endlich ist, ist das Thema Tod in jungen Jahren oft noch ziemlich weit weg. Da geht es eher ums aufbauen und einrichten, darum loszulegen und zu gestalten. Die Ressourcen nutzen, die Gott mir geschenkt hat. Vielleicht hier und da etwas umbauen oder ganz neu aufbauen.

Wirst du älter, dann hast du die ganze Unruhe ums Bauen und Einrichten vielleicht schon lange hinter dir. Dann geht es ums erhalten. An manchen Stellen vielleicht auch ums reparieren. Manches ist vielleicht auch garnicht mehr veränderbar, weil dir die Kraft fehlt oder du müde bist, immer alles am Laufen zu halten.

Das irdische Haus, das du einmal mit Leben gefüllt hast, wird dir zu groß, um es alleine zu bewirtschaften und es in Stand zu halten.

### ***Weit weg***

„Wenn unser irdisches Haus, diese Hütte abgebrochen wird...“ schreibt der Apostel Paulus. Und ich frage: Muss ich mich damit denn mehr beschäftigen als nötig? Ist es nicht besser sein Leben in dem Moment zu leben, den Gott mir gerade schenkt? Ist nicht schon der Gedanke, dass fast alles, was ich im Leben aufbaue, endlich ist, ziemlich entmutigend? Wo bleibt die Motivation, auch in Gottes Sinne in dieser Welt Dinge zu gestalten und anzupacken?

Wie bei so vielen Dingen des Glaubens, geht es zu allererst darum, einen realistischen Blick auf uns und unser Leben zu bekommen. Wir sollen die Dinge nicht schöner färben als sie sind, damit uns die Realität am Ende nicht überrascht.

Realistisch ist: Wir leben in einer vergänglichen Welt. Unser Leben ist vergänglich. Und wir sollen nicht erwarten, dass wir nicht auch von nachlassender Gesundheit oder geringer werdenden Kräften betroffen sein werden. Denn wer realistisch darauf blickt, der kann sich darauf vorbereiten und dankbar jeden Tag empfangen, den Gott ihm gute Gesundheit schenkt.

Und zum anderen hilft mir der Blick auf meine Endlichkeit in dieser Welt, mich immer wieder auszurichten auf Gott. Denn der Satz mit dem irdischen Haus bei Paulus geht ja noch weiter: „Wenn unser irdisches Haus, diese Hütte, abgebrochen wird, so haben wir einen Bau, von Gott erbaut, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, das ewig ist im Himmel.“

Wir sind auf dem Weg zu ihm. Unser Weg durch diese Welt ist eine Etappe. Unser Weg führt auch durch den Tod, aber er endet nicht dort, sondern allen, die Gott und seiner Vergebung vertrauen wird er am Ende ewiges Leben schenken.

Man kann auch sagen, die Dinge in dieser Welt gehören nicht zu den letzten, sondern zu den vorletzten Dingen. Unser Verhältnis zu Gott, das Himmelreich und unser Gott selbst – all das hat bestand über diese Welt hinaus. Wie die Dinge in unserem Leben, unserem Land und auf unserem Planeten ablaufen, all das muss irgendwann einmal enden, wenn Jesus Christus wiederkommt. Das lässt ein wenig die Verhältnisse klarer werden und hilft mir zu sortieren, was im Leben wie wichtig ist.

Spannender Weise bedeutet das keinesfalls, diese Welt als dem Untergang geweiht einfach hinter sich zu lassen, sie zu ignorieren und sie ihrem Schicksal zu überlassen. Sondern gerade weil am Ende überall

der Tod lauert, sollen wir in Wort und Tat die Botschaft von dem weitergeben, der den Tod für uns überwunden hat. Wir sollen in Nächstenliebe für unsere Mitmenschen da sein und sie mitnehmen auf unserem Weg in die himmlische Herrlichkeit.

### **Ein neues Haus**

„Wenn unser irdisches Haus, diese Hütte, abgebrochen wird, so haben wir einen Bau, von Gott erbaut, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, das ewig ist im Himmel.“ Das heißt, wenn in unserem Leben der Abrissbagger anrückt – so sehr das auch schmerzen mag – werden wir nicht obdachlos sein. Gott lässt uns in sein ewiges Haus einziehen – vermutlich eher ein Schloss im Gegensatz zu unserer bescheidenen irdischen Hütte.

Amen.

*Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen*

### **Fürbitten**

Ewiger, gerechter und barmherziger Gott,  
wir leben in einem irdischen Haus und tragen vergängliche Kleider.  
Wir danken dir für die Kostbarkeit des Lebens in allen seinen Gestalten  
und bitten dich um Frieden und Bewahrung.

Ewiger, gerechter und barmherziger Gott,  
wir haben hier keine bleibende Statt und keinen sicheren Hafen.  
Wir danken dir für deinen Geist, der uns erfüllt und uns bewegt,  
und bitten dich um Gewissheit und Orientierung.

Ewiger, gerechter und barmherziger Gott,  
wir seufzen und sehnen uns nach deiner Gegenwart.  
Wir danken dir für dein Wort und deine Verheißung  
und bitten dich um ein festes Herz und einen sicheren Schritt.

Ewiger, gerechter und barmherziger Gott,  
wir sind getrost und wandeln im Glauben, Schritt für Schritt.  
Wir danken dir für allen Spuren des Guten in unserem Leben  
und bitten dich um Zuversicht und Lebenskraft.

Ewiger, gerechter und barmherziger Gott,  
wir sind auf dem Weg durch die Zeit gemeinsam mit allen deinen  
Geschöpfen.

Wir danken dir für alles Gute, das wir erfahren und einander geben,  
und bitten dich, schau auf deine Schöpfung.

Ganz besonders bringen wir vor dich:  
die Kranken und die Trauernden in unserer Gemeinde,  
die Einsamen und Erschöpften,  
alle, die schwer zu tragen haben.

Ewiger, gerechter und barmherziger Gott,  
sieh uns an und erkenne, wie wir es meinen,  
und leite uns auf einem gerechten, ewigen Weg.  
Dir sei Ehre in Ewigkeit.

Amen.